

Das Geheimnis der Seele achten

von Dirk Kutting

Mich frustrieren oft weniger die Schüler, die frech und aufmüpfig sind, als die Schüler, an die ich aus unbestimmten Gründen nicht herankomme.

Mit den Aufmüpfigen kann ich mich auseinandersetzen, streiten und auch mal einen Machtkampf führen. Es ist ja auch leicht durchschaubar: die aufmüpfigen Schüler suchen Kontakt und sind ja zuletzt auch dankbar, dass dem nicht ausgewichen wird. Problematisch würde es erst dann, wenn den Aufmüpfigen mehr Zeit als dem Unterricht gewidmet würde.

Mit den Unnahbaren fällt mir der Umgang schwerer, ich erwische mich dabei, dass ich ihr Verhalten als Ablehnung meines Unterrichts und meiner Person werte. Mich ärgert, dass ich diese stillen Wasser eigentlich gerne mag, aber sie keinen Einblick in ihren tiefen Grund gewähren. Ich wünsche mir, dass sie einen ihrer Schätze mal aus der Tiefe ohne Scheu ins helle Licht stellen würden. Bei diesen Schülern stehe ich völlig im Dunkeln, ob ich sie erreiche oder nicht, wobei das unangenehme Gefühl vorherrscht: die erreichst du nicht.

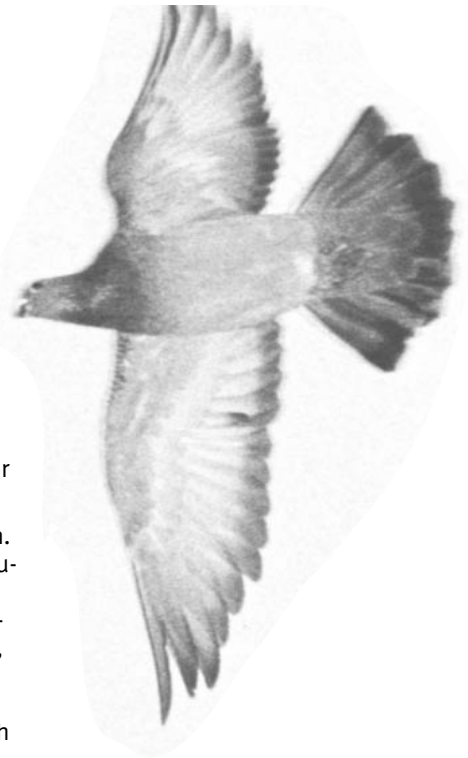
Es gibt anscheinend zwei Tendenzen im religionspädagogischen Umgang mit Schülern. Es taucht immer die inhaltliche Frage auf: Wie weit darf ich mit meiner christlichen Einstellung auf das Innere Einfluss nehmen oder inwiefern ist es gar meine Pflicht, Einfluss auf das Innere zu nehmen. Den Blick vom Inhalt auf die Schüler gekehrt heißt die Frage

dann, wie weit geht die Achtung vor meinem Gegenüber oder ist es gar meine Pflicht keinen Einfluss auf das Innere zu nehmen.

Gibt es eine Befreiung aus der Zwickmühle: Dem Willen und der Pflicht zur Bildung des Inneren und der Achtung vor dem Geheimnis der Seele wie sie ist?

Lassen wir uns von Jesus beraten. Ein reicher Jüngling fragt Jesus: »Guter Meister, was soll ich Gutes tun, dass ich das ewige Leben möge haben?« (Mt 19,16ff) Jesus antwortet, wie es scheint, recht schematisch: »Halte die Gebote!« Der Jüngling lässt jedoch nicht locker, er will sich nicht mit einem Verweis auf die Tradition abspesen lassen: »Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf, was fehlt mir noch?« Antwort: »Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach!« Matthäus lässt diese Begegnung mit dem Satz enden: »Da der Jüngling das Wort hörte, ging er betrübt von ihm, denn er hatte viele Güter.«

Welchen Rat für unser Problem »Einfluss oder Achtung« bekommen wir hier von Jesus? Jesus lässt sich nach einigem Zögern, welches wohl die Ernsthaftigkeit des Fragers prüft, auf die Gewissensnot des reichen Jünglings ein. Er macht ihm das Liebesangebot, den steinigen Weg zum Vater gemeinsam zu gehen und wird stehen gelassen. Die Annäherung konnte nur bis zu einem bestimmten Punkt erfolgen, der formalen Einhaltung der Gebote eben, nicht aber bis zur persönlichen Hingabe des ganzen Menschen an Jesus. Der Jüngling ging betrübt, aber Jesus ließ ihn auch gehen. Sein Angebot ging ans Innerste, blieb aber freies Angebot. Das würde ich gerne für den Umgang mit den Unnahbaren lernen: Als allererstes gilt die Achtung vor dem Geheimnis der Seele des Anderen. Sofern diese gewahrt bleibt und ich auch das Geheimnis meiner Seele wahre, kann ich darauf vertrauen,



dass Gott sein Wort auch für verlassene Menschen bereit hält.

Ich muss eingestehen, dass er mich nicht zum Instrument erwählt hat, es zu vermitteln. Diese Einsicht mag betrüben, ist jedoch der Ausgangspunkt für einen freien und souveränen Umgang mit meinen Schülern.

Ein dürftiger Schluss? Ein dürftiger Schluss nur dann, wenn ich die Seele für etwas Statisches halte und nicht mit einer Entwicklung des Inneren rechne. Gehe ich bei aller pädagogischen Mühe zunächst von dem unantastbaren Geheimnis eines menschlichen Herzens aus, dann bedeutet dies eher eine heilsame Resignation für meine Arbeit. Eine Resignation aus der eine vielleicht evangelische Haltung resultiert, nämlich alles zu tun, das Gelingen aber Gott zu überlassen.

Dirk Kutting ist Schulpfarrer und Schulseelsorger am Rabanus-Maurus-Gymnasium in Mainz.